

Krieg im Frühlingsgarten

Ruhig liegen die vom Winter etwas mitgenommenen Gärten des Wohnquartiers in der Abendsonne. Noch ist es kühl draussen.

In einer Hecke singt ein Rotkehlchen berückend schön. Unter blühenden Haselsträuchern haben sich zwei Jugendliche auf dem Rand eines Sandkastens niedergelassen. Dort haben sie Spielzeug und farbige Figuren aus Plastik entdeckt und lachend beschlossen, wieder einmal zum Spass Krieg zu spielen.

Sorgfältig bauen die Jugendlichen auf beiden Seiten des Sandkastens Stellungen auf und schichten Sand und Steine zu hohen Mauern auf. Arsenalen an Waffen werden installiert: trockene Blätter und Holzstücke dienen als Schlachtschiffe und Kampfflugzeuge, die in den Meeren rund um die verfeindeten Staaten Position bezogen haben. Hohe Sandwälle trennen bald die feindlichen Gebiete, und viele Plastiksoldaten sind in Reih und Glied aufmarschiert.

Jetzt beginnen die beiden Jungs, sich zu provozieren, rufen sich zuerst Drohungen zu, dann Beschimpfungen, und es wird immer lauter, immer gehässiger:

«Entweder wir erzielen eine Einigung oder es wird für euch bedauerlich!»¹

«Mit dem bisherigen Verlauf unserer Gespräche bin ich nicht glücklich.»²

«Jede Aggression gegen den obersten Führer unseres Landes ist gleichbedeutend mit einem umfassenden Krieg.»³

Abgesehen von diesen markigen Sprüchen passiert zunächst nichts, doch dann, in einem unerwarteten Augenblick, als der eine noch voll auf Verhandlungen setzt, schlägt der andere zu:

«Der Zeitpunkt eurer Befreiung ist gekommen. Bleibt zu Hause, draussen ist es sehr gefährlich. Überall werden Bomben fallen. Übernehmt eure Regierung, wenn wir fertig sind. Sie wird euch gehören.»⁴

«Legt die Waffen nieder, und ihr werdet fair behandelt und erhaltet volle Immunität, oder ihr stellt euch dem sicheren Tod!»⁵

Der Angegriffene schreit hektisch:

«Wir haben euch gewarnt. Nun habt ihr einen Weg eingeschlagen, dessen Ausgang nicht mehr in eurer Hand liegt!»⁶

«Wir werden euch eine unvergessliche Lektion erteilen!»⁷

Jetzt kreischen die beiden Jungs auf, und unter Kriegsgeheul fliegen Sand und Holzstücke herum und schlagen wie Bomben ins feindliche Territorium ein. Von den Flugzeugen und Schiffen starten Raketen, die weit bis über den Sandkasten hinausschiessen. Die Plastiksoldaten prallen so heftig aufeinander, dass es nur so knirscht. In Kürze wird alles durcheinandergewirbelt, was vorher so akribisch aufgebaut wurde.

Doch nicht genug: Mit Geschrei beginnen die Teenager jetzt, sich selbst mit Sand und Plastikfiguren zu bewerfen, vom Spiel belustigt und wütend zugleich. Bald fliegen auch Äste und Steine über den Sandhaufen und die beiden suchen hinter nahen Büschen Deckung, nur um bald wieder listig den anderen aus dem Hinterhalt anzugreifen. Die Schlacht droht, sich bis auf den Nachbarsgarten auszuweiten.

Da erhebt der eine plötzlich seine Arme und ruft: «Stopp!» Eine gehörige Portion Sand traf ihn mitten ins Gesicht, vor allem aber ins rechte Auge. Der andere aber bewirft ihn noch weiter, bis er endlich kapiert, dass aus dem Spiel Ernst geworden ist. Dann aber stellt er seine Angriffe ein und fragt keuchend: «Schlimm?» Das beworfene Auge ist blutrot, trânt, und die Sicht ist vernebelt, so dass der Verwundete sich hinsetzen muss. Jetzt geht der Angreifer in die Knie und legt ihm tröstend einen Arm um die Schulter.

Die Schlacht ist vorbei, und im Sandkasten zeigt sich ein Bild der Verwüstung. Alle Bauten sind zerstört, überall liegen Plastiksoldaten herum, manche ohne Kopf, Arme oder Beine. Zerfetzte Holzflugzeuge und zerrissene Blattkriegsschiffe liegen da wie Grünzeug auf dem Kompost. Der Sand liegt weit über den Kasten hinaus verteilt auf dem Rasen. Das Rotkehlchen ist verschwunden, und über dem Garten liegt jetzt eine beschämte Stille.

«Geht's?», fragt der Angreifer verunsichert den Verletzten. «Ja, ist nicht so schlimm», meint der andere und gibt sich möglichst cool, «aber hey, das hätte voll ins Auge gehen können!»

Dann machen sich die beiden Jugendlichen leise aus dem Staub, und in der Ferne beginnt eine Amsel noch etwas heiser ihre ersten Frühlingslieder zu singen.

Anmerkung:

Bei den von den Jugendlichen ausgesprochenen Drohungen handelt es sich um (leicht angepasste) Originalzitate der US-Iranischen Kriegsparteien:

¹⁾US-Präsident Donald Trump am 19.2.2026

²⁾US-Präsident Donald Trump am 27.2.2026

³⁾Massud Peseschkian, Präsident der Islamischen Republik Iran am 28.2.2026

⁴⁾US-Präsident Donald Trump am 28.2.2026

⁵⁾US-Präsident Donald Trump am 28.2.2026

⁶⁾Ebrahim Azizi, Leiter der Iranischen Sicherheitskommission am 28.2.2026

⁷⁾Ali Laridschani, Generalsekretär des Iranischen Sicherheitsrats am 28.2.2026, getötet am 17.3.2026 bei einem israelischen Luftangriff nahe Teheran

Frank Rutschmann, März 2026

www.linkpause.ch